

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme
des Montags. — Pränumerationspreis
für Einheimische 2 M. — Auswärtige zahlen bei den
Kaiserl. Postanstalten 2 M. 50 H.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nach-
mittags angenommen und kostet die fünfspaltige
Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 H.

Nr. 288.

Dienstag, den 9. December

1890.

Die Ansprache des Kaisers

bei der Eröffnung der Verhandlungen der Schulreform-Commission
lautet gegen den Schluß nach dem „Reichsanzeiger“ folgendermaßen:

Sehr berechtigt ist die Klage der Gymnasial-Directoren über den
ungeheuren Valast von Schülern, den sie mitzuschleppen haben, der nie
zum Examen kommt und bloß die Berechtigung für den einjährigen
Heeresdienst erlangen will. Nun wohl, der Sache ist einfach dadurch
abzuhelfen, daß wir ein Examen einführen, da, wo der Einjährige
abgehen will, und außerdem seine Berechtigung davon abhängig machen,
daß er, wenn er die Realschule besucht, das Abgangszeugnis für die
Realschule nachweist. Dann werden wir es bald erleben, daß der ganze
Zug dieser Candidaten für den einjährigen Heeresdienst von den
Gymnasien auf die Realschulen geht; denn wenn sie die Realschule
durchgemacht haben, dann haben sie, was sie suchen.

Ich verbinde damit noch einen zweiten Punkt, den ich vorhin schon
erwähnte, das ist dieser: Die Verminderung des Lehrstoffes ist nur
möglich durch einfachere Gestaltung der Examina. Nehmen wir die
grammatikalischen Productionen ganz aus dem Abiturienten-Examen
heraus und legen sie ein oder zwei Klassen tiefer, lassen Sie da ein
Examen machen, ein technisch-grammatikalisches Examen, dann können
Sie die jungen Leute prüfen, so scharf wie Sie wollen, dann können
Sie an dieses Examen die Freiwilligenprüfung knüpfen, und außerdem
für denjenigen, der Officier werden will, das Fähnrichsexamen damit
verbinden, so daß er nachher dasselbe nicht mehr zu machen braucht.
Sobald wir die Examina in dieser Beziehung modificiren, und die
Gymnasien in dieser Weise erleichtert haben, dann wird das Moment
wieder zur Geltung kommen, das in der Schule und speciell in den
Gymnasien verloren gegangen ist: die Erziehung, die Charakterbildung.
Das können wir jetzt beim besten Willen nicht, wo 30 Knaben in der
Klasse sind und ein solches Pensum zu bewältigen haben, und außerdem
oft junge Leute den Unterricht erhalten, deren Charakter noch häuslich
selber ausgebildet werden muß. Hier möchte ich das Schlagwort, das
ich von dem Geh. Rath Hunsperger gehört habe, anführen: Wer erziehen
will, muß selbst erzogen sein. Das kann man von dem Lehrpersonal
jetzt nicht durchweg behaupten. Um die Erziehung zu ermöglichen,
müssen die Klassen in Bezug auf die Schülerzahl erleichtert werden.
Das wird auf dem Wege, den ich eben beschrieben habe, geschehen.
Dann muß davon abgegangen werden, daß der Lehrer nur dazu da ist,
tägliche Stunden zu geben, und daß, wenn er sein Pensum abgelehrt hat,
seine Arbeit beendet ist. Wenn die Schule die Jugend so lange dem
Elternhause entzieht, wie es geschieht, dann muß sie auch die Erziehung
und die Verantwortung für diese übernehmen. Erziehen Sie die
Jugend, dann haben wir auch andere Abiturienten. Ferner muß von
dem Grundlag abgegangen werden, daß es nur auf das Wissen
ankommt und nicht auf das Leben; die jungen Leute müssen für das
jetzige praktische Leben vorgebildet werden.

Ich habe mir einige Zahlen aufgeschrieben, die statistisch interessant
sind. Es giebt in Preußen Gymnasien und Progymnasien 308 mit
80979 Schülern, Realgymnasien und Real-Progymnasien 172 mit
34465 Schülern, lateinische Ober-Realschulen und höhere Bürger Schulen
60 mit 19893 Schülern. Es erwarben die einjährig-freiwillige Berech-
tigung auf den Gymnasien 68 Proc., auf den Realgymnasien 75 Proc.
und auf den lateinischen Realanstalten 35 Proc. Das Reifezeugnis bei
dem Abiturienten-Examen erwarben auf den Gymnasien 32 Proc., auf
den Realgymnasien 12 Proc., auf den Ober-Realschulen 2 Proc. Jeder
Schüler der genannten Anstalten hat etwa 2500 Schul- und Hausar-
beitsstunden und ungefähr nur 657 Stunden darunter Turnstunden.
Das ist ein Uebermaß der geistigen Arbeit, das entschieden herabge-
drückt werden muß! Für den Zwölft-, Dreizehnen-, Vierzehnjährigen in
Quarta und Tertia beträgt einschließlich des Turnens und Singens die
wöchentliche Stundenzahl durchschnittlich 32, steigt in einzelnen Anstal-
ten auf 35 und in der Tertia des Realgymnasiums sage und schreibe
37 Stunden. Nun, meine Herren, wir sind alle mehr oder minder ge-
reift und arbeiten, was wir können, aber alle die Dauer würden wir
eine solche Arbeit auch nicht aushalten. Die statistischen Angaben über
die Verbreitung der Schulkrankheiten, namentlich der Kurzsichtigkeit der
Schüler, sind wahrhaft erschreckend, und für eine Anzahl von Krankheits-
erscheinungen fehlt es an einer allgemeinen Statistik noch. Bedenken

Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesverteidigung erwächst.
Ich suche nach Soldaten, wir wollen eine kräftige Generation haben,
die auch als geistige Führer und Beamte dem Vaterlande dienen. Diese
Masse der Kurzsichtigen ist meist nicht zu brauchen, denn ein Mann,
der seine Augen nicht brauchen kann, wie will der nachher viel leisten?
In Prima steigt sich in einzelnen Fällen die Zahl der Kurzsichtigen
bis auf 74 Procent. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß wir,
trotzdem wir in Cassel ein sehr gutes Zimmer hatten, das Lehrercon-
ferenzzimmer, mit einseitigem schönen Licht und guter Ventilation, die
auf Wunsch meiner Mutter angebracht wurde, doch unter 21 Schüler
18 mit Brillen hatten und 2 darunter, die mit der Brille nicht bis an
die Tafel sehen konnten. Diese Sachen verurtheilen sich von selber, da
muß eingeschritten werden, und deshalb halte ich es für sehr dringend,
daß die Frage der Hygiene schon in den Vorbereitungsanstalten für die
Lehrer aufgenommen werde die Lehrer einen Curfus darin erhalten und
die Verbindung daran geknüpft wird, jeder Lehrer, der gesund ist, muß
turnen können, und jeden Tag soll er turnen.

Tageschau.

Die Schulconferenz in Berlin hat die Berathung
über einen gemeinsamen Unterbau für die bestehenden Schularten
abgeschlossen, die Abstimmung aber bis zur Formulie-
rung der Unterfragen verschoben. Sie berieth sodann die Ein-
schränkung des Unterrichts in den alten Sprachen, die fakultative
Einführung des Englischen und obligates Zeichnen von Quarta
an für Gymnasien. Zusammenhängend damit wurde die vom
Kaiser angeordnete Frage erörtert, ob eine Ermäßigung der
Lehrziele, also Verminderung des Lehrstoffes scharf ins Auge
zu fassen ist. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht aufgestellt
worden.

Dem Beschlusse des Bundesrathes zufolge wird der Entwurf
eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich
einer zweiten Lesung unterzogen. Hierzu ist eine Commission von
22 Mitgliedern, theils Juristen, theils Vertretern von wirt-
schaftlichen Interessen, theils ständigen, theils nichtständigen
Mitgliedern eingesetzt. Die Commission soll noch im Laufe dieses
Jahres zusammentreten.

Die „Conservative Corr.“ schreibt: „Die reichste Partei
Deutschlands ist und bleibt vorläufig die Socialdemo-
kratie, die Vertreterin des „hungernden Proletariats“. Wenn
von einigen Seiten gemeldet wird, daß die „Arbeitergroßen“
vorsichtiger zu fliehen anfangen, so ist das jedenfalls nur mit
Vorsicht aufzunehmen. Die Sache liegt vielmehr so, daß die
Anforderungen an die Genossen in Folge der mannigfachen
Verlorenen und jetzt noch bestehenden ausichtslosen Streiks ganz
erheblich gewachsen sind, und daß es den Sammlern Mühe macht,
noch mehr Beiträge als bisher von den Arbeitern herauszubringen.
Doch schließlich wird nach dieser Richtung die Socialdemokratie
schon zum Ziele gelangen; hat sie doch durch Einführung der
„Erörpfsanstalt“ (officiell Gewerkschaftscommission genannt)
System in die Sache gebracht. So sind auch in den letzten zehn
Tagen des November fast 18500 Mark bei der Parteileitung
eingegangen. Nun spottete man noch über das Nachlassen der
Opferwilligkeit.“

Der Reichskanzler von Caprivi hat in der letzten Sitzung
des Bundesrathes einen sehr eingehenden Vortrag über die
Ziele der Absichten seiner Colonialpolitik gehalten. Da für die
Sitzungen Amtsverschwiegenheit erklärt ist, verlautet über den
Inhalt des Vertrages noch nichts Näheres, doch wird angenommen,

Diese Gedanken wirbelten wie ein Kreisel in seinem Kopfe
umher, er konnte sich nicht befinden; mit halb blödem Ausdruck
hingen seine Blicke wie gebannt an dem Grabe, bis endlich
langsam allmählig Etwas in ihm aufdämmerte.

Und nun tasteten und suchten seine steifgefrorenen Fingern
in allen Taschen umher, bis sie die geweihten Kerzen erfaßten.
Er betrachtete sie ein paar Augenblicke mit nickendem Haupte und
drehte sie hin und her. Dann flog ein schmerzliches Lächeln
um den bläulichen Mund, er wußte plötzlich, was ihn hierher
geführt. Nun senkte er die Lichter behutsam in den lockeren
Schnee und zündete sie an.

Mit starren Augen verfolgte er das Niederbrennen dersel-
ben. Der Wind spielte mit den Flammen, sie flackerten hin
und her und tanzten gleich irrenden Seelen über das weiße Grab.
Oben im Turm wurde von Zeit zu Zeit der Klang des Glöck-
chens hörbar, gleich einer leisen Todtenklage.

Der Alte kauerte regungslos im Schnee mit brennendem
Hirn. Die strenge Kälte erstarrte ihm das Blut und lähmte
ihm den Athem. Ueber ihm am nächtlichen Himmel begann das
graue Wolkenheer mit dem strahlenden Mondenlicht zu kämpfen.
Zimmer neue Ballen fegte der Wind heran und es dauerte nicht
lange, so rieselten die weißen Flocken wieder in dichten Massen
auf die Erde herab.

Aber er vermochte sich nicht mehr zu erheben, um heim zu
gehen, er war so müde — so sterbensmüde — er wollte erst ein
paar Minuten schlafen, um Kräfte zu sammeln. Und nun schloß
er die Augen, erschloß ein — er träumte. Ein seltsames Träumen,
— denn die verhärmten Züge verklärten sich und wurden mild
und weich — er sah seine Jadwiga im Traum.

Es war sein letzter Traum, sein letztes Lächeln — aber er
schloß so sanft, so süß und so fest — über seine Seele war ewige
Ruhe gekommen.

Und der Nachtwind rüttelte und schüttelte den morschen

daß der Reichskanzler bei Berathung des Colonialetats auch im
Reichstage das Wort ergreifen und seine Colonialpläne näher
ausführen wird.

Freiherr von Soden, der stellvertretende Reichscommissar
Dr. Schmidt und Generalconsul Michalides sind aus Zanzibar
nach Deutschland abgereist. Alle deutschen Beamten in Zanzibar
bereiten sich für eine baldige Ueberfiedlung nach der Küste vor.
Major von Wismann begiebt sich nach Lindi, um eine Expedition
gegen den Häuptling Nachhamba, der im Yao-Lande Unruhen
stiftete zu führen. Nach Meldungen aus Utukuma sind alle
Araber am Südende des Victoria-Sees von Eingebornen ge-
tödtet worden. Emin Pascha hat Usambiro besucht. Nach Mel-
dungen aus Zanzibar werden die Vorarbeiten zum Bau einer
Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam alsbald begin-
nen. Der mit den vorbereitenden Arbeiten betraute Ingenieur
reist am 12. d. M. nach Zanzibar ab. — Für die deutsche süd-
westafrikanische Schutztruppe sind 16 Cameele angeschafft
worden.

Drei Weichbücher sind dem Reichstage Sonnabend
zugegangen. Das erste enthält die für die Verhältnisse in Ost-
afrika maßgebenden Abmachungen nebst einer erläuternden Denk-
schrift, das zweite 32 Actenstücke, betreffend die Ermordung von
Deutschen in Witui, das dritte stellt eine weitere Sammlung von
Actenstücken über Ost-Afrika dar.

Eine Versammlung landwirtschaftlicher und
Zuckerindustrie-Vereine in Magdeburg und in
Posen hat je einen Protest gegen das neue Zuckersteuergesetz
und eine bezügliche Adresse an den Kaiser beschlossen. Das neue
Zuckersteuergesetz ist aber schon im Reichstage eingebracht und
muß also auch dort verhandelt werden. Eine Zurücknahme ist
nicht mehr möglich. Es wird sich nun zeigen, ob im Reichstage
eine Mehrheit für die Vorlage vorhanden ist.

In der Berliner Charitee ist abermals ein nach der Koch-
schen Methode behandelter Lungenkranke an
Herzlähmung gestorben. Der Fall erwies sich bei der
Obduction als ein vorgeschrittener, und es wäre, wie Professor
Gebhardt äußerte, vielleicht besser, solche Fälle ganz von der Be-
handlung auszuschließen. Freilich drängen sich die Kranken mit
aller Gewalt dazu. Die geringe Dosis, welche der Patient er-
halten, ließ einen derartigen Ausfall auf keinen Fall erwarten;
immerhin ermahnen solche Vorkommnisse zu einer möglichst vor-
sichtigen Auswahl.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist am Sonnabend Abend von den
zweitägigen Jagden in der Gohrde in Hannover wieder in
Berlin angekommen und hat sich sofort nach Potsdam begeben.
Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst. Später
nahm der Kaiser Vorträge entgegen, empfing Besuche und machte
am Nachmittag eine längere Spazierfahrt. Die Fürbitten für
die Kaiserin haben am Sonntag begonnen.

Die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflagers von
Potsdam nach Berlin soll am 12. December stattfinden. Gleich
nach der Ueberfiedelung sollen im Neuen Palais Umbauten, be-
sonders in den Kellerräumen, vorgenommen werden. Die Hei-
zungsrohren sollen nochmals tiefer gelegt werden, weil sich auch

Capellenthurm, das Glöckchen wimmerte, die feuchten Nebel
huschten über die Gräfte und der heilige Nothus nahm sein
jährliches Opfer in Empfang.

Seit diesen Begebenheiten waren vier Jahre vergangen.
Vier Jahre sind eine lange Zeit, sie hatten aus Jadwiga Wytel
eine vornehme Dame gemacht.

Dem einst schwer geprüften Mädchen erschien die Vergan-
genheit nur noch wie ein entschwindender schwerer und wüster
Traum. Sie war wie durch Zauber aus tiefem Elend in Glanz
und Reichthum versetzt worden, sie brauchte sich ihrer Herkunft
nicht mehr zu schämen, sie hatte Eltern, die sie liebten und über-
reich mit tausend Dingen überschütteten, die ihr vorher kaum
dem Namen nach bekannt waren.

Ja, Jadwiga war zufrieden, weit, weit über ihr Hoffen und
Wünschen hinaus, sie nahm ihr Glück mit Demuth und Dank-
barkeit auf. Was hätte sie wohl auch noch auf Erden zu
wünschen gewagt? Dürfte sie unbescheiden sein und vollkommene
Seligkeit verlangen, wo ihr das Schicksal schon so viel Gutes
und Schönes bot?

Der Gedanke an den Freund ihrer Jugend und an ein
ewig entschwindendes Paradies hatte in der ersten Zeit wohl noch
ihre Tage getrübt, die Gewißheit, das Verlorene niemals wieder
gewinnen zu können, bereitete ihr oftmals Schmerz. Aber es
lag nicht in ihrem Character, den Kummer zum alltäglichen Ge-
genstand ihres Lebens zu machen. Romans Name kam nicht
wieder über ihre Lippen, sie gewann es sogar über sich, nicht
mehr an ihn zu denken, er war der Gatte einer Andern und ihr
Herz war rein und stolz.

Sie hatte mit der Vergangenheit abgebrochen. Die Geschichte
ihrer Liebe, ihre Leiden schienen vergessen, und nun lebte auch
die Elasticität und der unvergleichliche Liebreiz ihres Wesens
wieder zurück, welche Eigenschaften Kummer und Gram eine Zeit

Seiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Je toller und lauter der Spectakel hinter ihm herraste,
desto mehr bemühte sich der alte Wytel, seinen Peinigern zu
entkommen und das Stadthor zu erreichen.

An der alten Backsteinmauer lehnte die wilde Rotte um,
denn die Nacht brach an. Das Wüthen des Sturmes, das un-
heimliche Schneetreiben hatte nachgelassen und der Mond schien
hell. Bäume und Sträucher warfen lange Schatten über den
Weg. Wie im Traum stolperte der Alte auf der einsamen
Landstraße vorwärts und erreichte endlich fast athmenlos und
in Schweiß gebadet die Nothuscappel. Doch nun war es mit
seiner Kraft zu Ende, er mußte sich mit beiden Armen an eine
der verkrüppelten Kiefern klammern, um nicht vor Erschöpfung
umzufinken.

Von den grauen Werten des Baumes stürzte eine Schnee-
last auf sein unbedecktes Haupt und eiserne Kälte durchhaarte
ihn. Mit halb erloschenen Augen suchte er unsicher umher, bis
er den kleinen, weißen Hügel erblickte, welcher die Ueberreste von
Jadwigas Mutter bedeckte.

Nachdem er sich ein wenig erholt hatte, schwankte er zum
Kirchhof hinüber. Er brach aber vor dem Grabe wieder zusam-
men und lehnte den Kopf an den Stamm des kahlen Weich-
börnbusches, der zu Häupten desselben stand. Ach, der Kopf, der
arme Kopf, er war ihm heute so wüth und schwer und in den
Schläfen pochte und klopfte es wie mit eisernen Hämmern.
Dabei diese furchtbare Müdigkeit, die ihm wie Blei in den Gli-
edern lag.

Und weshalb war er denn eigentlich in der eisigen Winter-
nacht auf den spukhaften Kirchhof gewandert? Was wollte er
nur hier? Ja, was wollte er?

jetzt noch der Parkett-Fußboden über ihnen wellenförmig gehoben haben soll.

Zum Besuche des Kaiserpaars ist der Großfürst Alexi von Rußland in Berlin angekommen und hat sich sofort in das Neue Palais bei Potsdam begeben.

Neuerdings waren Gerüchte verbreitet, daß eine weitere Erhöhung der kaiserlichen Civilliste geplant werde resp. daß finanzielle Verlegenheiten bei derselben bestünden. Der Hausminister von Wedell-Piesdorf erklärt jetzt, daß an allen diesen Redereien kein wahres Wort sei.

Der Superintendent Krieger in Storkow ist zum Hof- und Domprediger in Berlin ernannt worden.

Der Präsident der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds Dr. Michalewicz ist so bedenklich erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Eine Deputation der Berg-Akademiker Deutschlands, drei Berliner, drei Freiburger, ein Klausthaler, überreichte dem Feldmarschall Grafen Moltke am Sonnabend eine prächtig ausgestattete Guldigungsadresse. Moltke dankte sehr liebenswürdig.

Parlamentsbericht.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 6. December.

Die erste Beratung der Schulvorlage wurde fortgesetzt. Abg. von Stablenwski (Polen) erklärt den Entwurf in der vorliegenden Form für unannehmbar, da er weder die Rechte der Kirche, noch der Eltern achte, auch die polnische Sprache ganz unterdrücke.

Abg. von Buch (sonst) erkennt die Notwendigkeit eines neuen Schulgesetzes an, ist auch mit den Hauptpunkten der Vorlage einverstanden, meint aber doch, es seien noch so viele Änderungen erforderlich, daß das Gesetz kaum in dieser Session zu Stande kommen werde.

Abg. Windthorst hält den Entwurf für ganz verfehlt. Er unterdrücke die Rechte der Kirche und der Eltern und erneuere nur den Kulturkampf. Weder fordert entschieden einen Einfluß der Kirche auf die Volksschule und bestreite dem Staate das alleinige Recht der Schulaufsicht.

Minister von Gossler erwidert, daß der Vorredner sehr übertriebe, der Staat fordere nichts, was ihm nicht zukomme. Der Minister hofft, man werde sich in der Commission schon noch einigen.

Abg. Osem und von Bergenbahn (nattib.) treten dem Abg. Windthorst entgegen, der die Schule nur unter der Herrschaft der Kirche bringen wolle, womit er selbst bei katholischen Lehrern kein Glück habe, erachte aber mehrere Verbesserungen für erforderlich, ebenso Abg. Frhr. von Bodelsch (freikons.).

Abg. Windthorst bestreitet, daß er die Schule der Kirche unterstellen wolle, er wolle nur ein Zusammenwirken beider. Darauf geht die Vorlage an eine Commission. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Novelle zur lex Quene.)

Ausland.

Frankreich. Nachdem der Finanzminister Rouvier in der Deputiertenkammer einer Couponsteuer-Erhöhung zugestimmt hat, kann die Krisengefahr für jetzt als beseitigt angesehen werden; es bleiben nur noch acht Millionen im Budget zu decken, wozu eine geringe Erhöhung der Weingeiststeuer genügt. Die geplanten neuen Steuern werden überflüssig. — Der in Nizza verstorben Vater Leon Gambetta's wird im Pariser Pantheon an der Seite seines Sohnes beigesetzt werden. — Von dem Mörder des russischen Generals Salisworsky hat die Pariser Polizei bis heute auch nicht die leiseste Spur gefunden. Damit ist wohl klargestellt, daß der angebliche Russe Pawlowzow, welcher den Mord vollbracht haben soll in Wahrheit existiert.

Großbritannien. Der Parnellstreit hat nun zum Schluß noch zu einer Spaltung der irischen Parlamentspartei geführt. Da Herr Parnell immer neue Winkelzüge machte und Vorwände gebrauchte, um sich an der Spitze der Partei zu erhalten, ist der Mehrheit seiner Kollegen endlich die Geduld gerissen. 45 irische Abgeordnete unter Führung des Abg. Mac Carthy haben sich offen von Parnell losgesagt, der nun mit etwa dreißig treu gebliebenen Anhängern eine neue irische Partei bilden wird. Die britischen Journale stehen sammt und sonder auf Seiten der Antiparnelliten. Parnell will nun eine Rundreise durch Irland machen, um seine Stellung dort noch mehr zu befestigen.

lang unterdrückt hatten. Sie erwachte zu neuem Leben. Es war eine Lust und Freude für sie, in rührender Sorge für die Eltern die Hände zu rühren und ihnen Gutes und Liebes zu erweisen. Auch den Armen und Kranken, deren es auf den Gütern des Grafen so viele gab, bezeugte sie in verständiger Weise ihre Theilnahme und Herzengüte.

Gräfin Antonia war dem jungen Mädchen mit mütterlicher Liebe entgegengekommen, sie hatte sich auch bemüht, den Geist desselben zu rilden und mit positiven Kenntnissen zu bereichern. Sie wurde in diesem Bestreben durch Jadwiga's glühenden Wissensdrang kräftig unterstützt. Auch der äußeren harmonischen Lebensformen hatte dieselben sich bald bemächtigt, wobei ihr die natürliche Anmuth und Grazie ihres Wesens zur Hilfe kam. Das schöne Adoptivkind des Grafen Kmielci war eine Zierde der hohen polnischen Aristokratie geworden und galt als eine begehrtestenwerthe gesuchte Partie.

Aber Jadwiga dachte gar nicht an eine Vermählung; sie wußte, daß sie auch in Zukunft niemals daran denken würde. Sie hatte auf der Welt nur Einen geliebt und bewahrte ihm im Herzen die Treue. Es war ein kurzes, romantisches, abenteuerliches Lebensglück gewesen, es war gekommen und gegangen wie ein Traum, aber jene Stunden hatten noch immer mit klagernder Stimme in ihrer Seele wider. Wenn sie auch in der Unruhe des alltäglichen Lebens verklungen waren, so konnte Jadwiga doch niemals die stürmische Melodie vergessen, welche ihr ganzes Wesen durchbelebte, als ihr Herz zur Liebe erweckt wurde.

Der Gedanke an eine einsame Zukunft beunruhigte sie nicht, sie konnte ihr keine neuen Stürme, neuen Schmerzen mehr bringen. Wenn sie nur ihre Eltern und deren Liebe behielt, dann hatte ihr Sehnen und Wünschen ein Endziel erreicht. Noch mehr zu verlangen, schien ihr vermessene.

Und so kam es, daß Jadwiga, das lebenswürdige, reiche Mädchen mit vierundzwanzig Jahren noch unvermählt geblieben war. Die jungen Damen ihrer Bekanntschaft wählten sie zu ihrer Freundin und vertrauten ihr alle Herzensgeheimnisse an, — selbst junge Herren, welche sie eher zur Braut, als zur Vertrauten wählen konnten, erzählten ihr von ihrem Liebesleid, und die selbstlose beschiedene Jadwiga empfand darüber keine Unzufriedenheit; es war ja in ihre Hand gelegt, ihr Leben zu ändern und nur ihr eigener Wille verhinderte es.

(Fortsetzung folgt.)

Luxemburg. Der Großherzog Adolph, seine Gemahlin und der Erbprinz werden heute Montag ihren Einzug in Luxemburg halten. Ein rauschender Empfang ist wegen der Trauer verboten. Am Dienstag erfolgt die Eidesleistung vor der Kammer.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Zeitungen besprechen die Rede, welche Kaiser Wilhelm die Schulconferenz eröffnet hat, zumeist zustimmend unter großer Anerkennung der kaiserlichen Bestrebungen, jedoch unter Verwahrung gegen die geringe Schätzung des Journalistenstandes, der besondere Begabung erfordere.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub, 5. December.** (Geschenk.) Die frühere Besitzerin von Gut Gollub, Frau Nordmann in Berlin, hat der hiesigen Stadtgemeinde 3000 Mk. mit der Bestimmung übergeben, die Zinsen alljährlich am Weihnachtsabend unter die hilfsbedürftigsten Armen aller Confectionen zu vertheilen. Die Armencommission hat sich bereits über die Höhe der Unterstüzungen schlüssig gemacht.

— **Marienwerder, 5. December.** (Militärisches.) In dem diesjährigen Nachtragsetat waren Mittel für den Bau einer Artillerie-Kaserne in Marienwerder ausgeworfen, sie wurden aber damals noch nicht bewilligt. In dem Reichshaushaltsetat für 1891/92 fehlt die Forderung nicht wieder, und es heißt nun, daß die erst zum 1. October hierher verlegte Artillerie-Abtheilung nach Arys in Ostpreußen verlegt werden soll.

— **Neue, 5. December.** (Einbruch.) Heute Nacht versuchten Diebe in das hiesige Gerichtsgebäude einzubrechen. Sie sprengten mit einer Brechstange das Thorwegschloß, brüchten dann die Fensterthüren des Kanzleibüreaus ein, fanden aber an den Fensterladen unüberwindlichen Widerstand und wurden schließlich durch den Castellan, der von dem Geräusch erwacht war verjagt.

— **Pillkallen, 4. December.** (Parcellirung.) Der Erlös aus dem parcellirten, etwa 955 Morgen großen Gute Schwarzwald beträgt mit Einschluß des Wertes eines vor einigen Jahren verkauften Vorwerks und der zurückbehaltenen Hoffstelle rund 270 000 Mk., wobei noch überzählige Gebäude und Inventarium im Werthe von etwa 20 000 Mk. zurückbleiben. Vor 16 Jahren ist das Gut mit allem Zubehör von dem bisherigen Besitzer für 190 000 Mk. gekauft worden. Aufwendungen und Verbesserungen abgerechnet, beträgt der jetzt erzielte Gewinn 50 - 60 000 Mk.

— **Pillkallen, 3. December.** (Scharlach.) Die seit October in der Schulgemeinde Stehlfischen vereinzelt aufgetretenen Scharlachfrankungen sind in der letzten Zeit so heftig und umfangreich aufgetreten, daß der Schluß der dortigen Schule von heute ab auf 4 Wochen verfügt ist.

— **Königsberg, 4. December.** (Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn) pro November cr. betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 66 405 Mk., im Güterverkehr 299 304 Mk., an Extradinarien 12 587 Mk., zusammen 378 296 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 36 431 Mk.), im ganzen vom 1. Januar bis 30. November 3 669 314 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 709 664 Mk.).

— **Königsberg, 6. December.** (Electrische Beleuchtung.) In den Familienwohnungen, wo electrische Beleuchtung zur Einführung gekommen, schwelgt man gestern in Lichtfülle. Erst von Montag an, wo das Werk von 3 Uhr Nachmittags bis Abends 10 Uhr fungieren wird, beginnt die städtische Anstalt die Berechnung für das von da ab verbrauchte Lichtquantum, vorläufig genießt man es umsonst. Von Neujahr ab wird dann die Lichtabgabe ohne Unterbrechung Tag und Nacht erfolgen.

— **Stallupönen, 4. December.** Der Ankauf der Villa Nauyn in Theerbude seitens Sr. Majestät scheint sich zu bewahrheiten. Im Laufe des vorgestrigen Tages war der Castellan des kaiserlichen Schlosses hieselbst eingetroffen und hatte sich in dieser Angelegenheit nach Theerbude begeben. Wie wir erfahren, soll es die Absicht des Kaisers sein, künftig nicht mehr in Trakehnen abzuweichen, sondern bei einem event. Jagdbesuch der Rominter Heide von unserm Bahnhof aus die Reise in das Jagdterrain resp. zur Villa per Wagen fortzusetzen, indem die Wege von hier aus in besserem Zustand sich befinden, als dies bei den Landwegen von Trakehnen aus nach Theerbude der Fall ist.

— **Bromberg, 5. December.** (Lucca-Concert.) Gestern gab hier Pauline Lucca, die gefeierte frühere königliche Kammerlängerin am Berliner Hofopernbause, ein Concert. Der große Königsaal im hiesigen Schützenhause war trotz der hohen Eintrittspreise von 5, 3 und 2 Mk. bis auf den kleinsten Raum gefüllt, so daß die Einnahme sich auf 4500 bis 5000 Mk. belaufen haben mag. — Die in Newyork ergriffenen Gebrüder Krcjanter treffen am 7. d. M. hier ein.

— **Tremessen, 5. December.** (Erfroren.) — Verhaftet.) Der Arbeiter J. Göß hatte Dienstag des Guten zuviel gethan und konnte Abends nicht recht eines von den verschiedenen Nachtquartieren, die er gewöhnlich benutzte, auffinden. Er blieb schließlich auf dem Sachsischen Gehöft im Freien liegen und wurde daselbst des andern Morgens erfroren aufgefunden. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, von wo aus heute die Beerdigung stattfand. — Unterm 25. v. M. wurde berichtet, daß ein Tischer Jagorski auf den Militärposten zwei Schüsse abgegeben hat. J. ist in Folge eingeleiteter Untersuchung am 2. d. M. verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Locales.

Thorn, den 8. December 1890.

— **Theater.** Vor fast ausverkauftem Hause gelangte gestern Abend im Victoria-Theater der Schwan „Pension Schöller“ von E. Lauffs zur Aufführung und errang durch die Fülle der darin enthaltenen komischen Momente, der packenden, oftmals aeradezu verblüffenden Situationen stürmischen Beifall des Publikums. Der Gedankengang des ganzen Stückes ist nur ein mäßiger und die Motivirung der einzelnen Handlungen oftmals eine geluchte, — aber der Zuschauer wird förmlich überrumpelt durch die hinreißende Komik der verschiedenen Situationen und zum Lachen gezwungen, ob er will oder nicht. Die Darstellung der einzelnen Typen war durchweg eine recht gute, ja die des Rentiers Klapproth seitens des Herrn Renau eine vorzüglich — abgesehen von der bei Komikern häufig wahrnehmbaren Schwäche des Uebertreibens. Herr Director Klein als Eugen Kämpel, Fräulein Schmidt als Schriftstellerin, Herr Schmidt-Häfler als Bernhadi —

sämmtlich Pensionäre des Instituts Schöller — gefielen recht gut. Nicht ganz sicher war namentlich am Anfang Herr R. Gößke in seiner Rolle als Pensionärinhaber, Fräulein Rai als Friederike die erfreulicherweise nur in einer kurzen Liebescene — das Publikum langweilte — spielte recht dilettantenhaft und war die einzige Persönlichkeit, die im ganzen Stück mißfiel. Die übrigen Nebenrollen waren glücklich vertheilt, es kann somit die Aufführung als eine wohlgeleitete angesehen werden. Empfehlen möchten wir der Direction noch, die Pausen zwischen den einzelnen Acten zu verkürzen oder aber doch durch Musikvortrüge der anwesenden Capelle ausfüllen zu lassen, ferner ein wenig mehr Bedacht auf die Toilette zu legen, so trug z. B. die Wittve Ulrike während des ganzen dritten Actes, der im Hause ihres Bruders spielte, noch dieselbe Reisettoilette (Mantel, Hut, Handschuhe) mit welcher sie vor zwei Tagen von Berlin zurückgekehrt war. — Morgen wird das bekannte Lustspiel „Reis Reisingen“ von G. v. Moser aufgeführt.

— **Der Bazar** zum Besten des Diaconissen-Krankenhauses, welcher am Sonnabend in den Räumen des Casino stattgefunden hat, war zahlreich besucht und auf das Reichthum ausgestattet. Spenden aller Art waren von allen Seiten eingegangen. Hier luden reich besetzte Buffets zur Labung und Erquickung ein, dort wurden Gegenstände des Haushalts, des Luxus u. s. w. feilgeboten. Junge Damen, die das Amt des Verkaufers übernommen, walteten mit unermüdlicher Frische desselben, so daß die Verkaufstische bald geleert waren. Unter denselben erregte allgemeines Interesse derjenige, auf welchem Malereien, von kunstverständigen Damen gearbeitet und gespendet, veräußert wurden. Auch ein Automat in Form eines Frosches versammelte viel Besucher um sich. Die Einnahme des Bazar's belief sich auf 1460 Mark.

— **Gemälde-Ausstellung.** Wie wir erfahren, ist die Ausstellung des Maler'schen Colossal-Gemäldes „Der Frühling“ im Rathhaussaal hier noch um einige Tage ausgedehnt werden, da das Local im nächsten Ausstellungsort noch nicht disponibel ist.

— **Vaterländischer Frauendank.** Die von 62 Damen aus hiesiger Stadt zum Gedächtniß Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta veranstaltete Sammlung von Gaben für den Frauendank hat einen Ertrag von 883,02 Mk. von 1159 Gebern gehabt.

— **Thormer Radfahrer-Verein.** Am nächsten Sonnabend veranstaltet der Verein im Schützenhause eine Festlichkeit, bestehend in Saalfahren, Concert und Tanz.

— **Barbara-Fest.** Das am Sonnabend Abend im Victoria-Garten vom Artillerie-Verein veranstaltete „Barbara-Fest“ hatte sich einer sehr regen Theilnahme zu erfreuen. Eingeleitet wurde die Festlichkeit mit den von der Artillerie-Capelle vorzüglich gespielten Musikstücken und darauf folgendem Festprolog. Die beiden Einacter „Ein Toiletten-Gebheimniß“ von Sauer und „Nette Netter“ von Braun wurden recht hübsch aufgeführt und ernteten reichen Beifall. Zum Schluß folgte Tanz, dem von den Männlein und Weiblein in recht ausgiebiger Weise gebuhld wurde. Das „Barbara-Fest“ ist als ein in jeder Beziehung wohl gelungenes zu bezeichnen.

— **Kollekte.** Die am zweiten Pfingstfeiertage in der Provinz Westpreußen abgehaltene Kirchenkollekte zum Besten der Heidenmission betrug 1437 Mk. Dieselbe ist so vertheilt worden, daß der Berliner (Wangemann'schen), der Berliner (Wagner'schen) Missionsgesellschaft je 300 Mk., der Baseler Missionsgesellschaft, der Brüdergemeinde sowie der Barmer Missionsgesellschaft je 200 Mark und der ostafrikanischen Missionsgesellschaft in Berlin 237 Mk. zugewiesen sind.

— **Lehrerverein.** In der Sitzung am Sonnabend machte der Vorsitzende auf die vom Pädagogischen Verein herausgegebene Weihnachtswünsche und Blanketts aufmerksam, welche von Herrn Karau II bezogen werden können. Dann wurde die Besprechung des Schulgelegenheitswerkes fortgesetzt und eine Commission zur Formulirung bestimmter Anträge gewählt, welche in der nächsten Sitzung am 20. d. Mts. zur Annahme vorgelegt werden sollen.

— **Der Männergesangsverein „Bromberger Vorstadt“** veranstaltete am Sonnabend d. 6. d. Monats ein Familien-Frühstück, bestehend aus Gesangsvorträgen mit darauf folgendem Wursten und Tanz, welcher letzterer die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Die Chorgesänge sowohl als auch die Quartette unter Leitung des Dirigenten Herrn Korb legten Zeugniß ab von dem anerkannterwerthen Eifer, mit welchem sich der noch junge Verein seiner Aufgabe widmet.

— **Landwehrverein.** Den Generalapell am Sonnabend eröffnete Herr Hauptmann Klopisch um 8 1/2 Uhr und begrüßte die erschienenen Kameraden. Mitgetheilt wurde, daß zehn Mitglieder neu aufgenommen sind und der frühere Vorsitzende des Vereins, Herr Justizrath v. Heyne zu Fosen vom Vorstande zum Ehrenmitgliede ernannt ist. Darauf wurden die Protokolle der letzten Hauptversammlung und der Verhandlungen über unvermuthete Kassenrevision sowie über solche der Acten und Bücher u. d. des Schriftführers verlesen. Nach dem Jahresbericht trat der Verein im Dec. v. J. mit 37 Mitgliedern ins Leben, zur Zeit zählt er 123 Mitglieder. Der Antrag betr. Anschluß an den Deutschen Kriegerbund zu Berlin bez. an den 4. Bezirks-Verband Brandenburg wurde mit großer Majorität angenommen. Beifolgt Statutenänderung wurde eine aus dem Vorstande und 6 Mitgliedern bestehende Commission ernannt. Das Stiftungsfest soll mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 24. Januar 1891 im Victoria-Garten gefeiert werden. Zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt die Herren Hildebrandt, Mattbäi und Schmidt. Die zum Schluß vorgenommene Vorstandswahl ergab als Resultat: Herr Kgl. Bau-Inspector und Hauptmann a. D. Klopisch Vorsitzender, Herr Major a. D. Staatsfeldw. Vorsitzender Herren Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Künkel erster, Herr Ober-Telegraphen-Assistent Heidenreich II zweiter Schriftführer, Herren Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Becker und Klempermeister Meinas Vergnügungsvorstand, Herren Bau-Unternehmer Stefani und Tapezier Trautmann Beisitzer.

— **Kirchliches Fest.** Die katholische Gemeinde begeht heute das Fest Maria Heimsuchung und waren aus diesem Anlaß die Kirchen mit Andächtigen gefüllt.

— **Entscheidung.** Folgende Entscheidung des Reichs-Ver sicherungsamtes dürfte von allgemeinem Interesse sein: Ein Hober, Namens Walter, von einer Kreislage an der rechten Hand ver stümmelt, bezog während der Dauer seiner ärztlichen Behandlung die Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit. Das Schiedsgericht der Norddeutschen Holzberufs-Genossenschaft hat diese Rente auf 55 Procent vom Tage der ärztlich festgestellten Heilung ab heruntergesetzt. Gegen diese Entscheidung recurirt Rechtsanwalt Flatau mit dem Antrage, für die der abgeschlossenen Heilung unmittelbar nach folgende Zeit eine Erhöhung der Rente auszusprechen, weil die Gebrauchsfähigkeit eines verletzten Gliedes nicht sofort nach dem Abschluß der Heilung eintrete, es vielmehr nach der Anpassung an die veränderten Arbeitsverhältnisse während einer Uebergangszeit bedürfe. Das Reichsversicherungsamt hat unter Abweichung von der bisherigen Praxis der Schiedsgerichte die Bewilligung einer besonders erhöhten Rente für eine angemessene Uebergangszeit nach der Heilung ausgesprochen. Die erhöhte Rente wurde im vorliegenden Falle auf 75 Procent für eine Sechswochenzeit bemessen. Es ist zu hoffen, daß sich die Praxis der Berufs-Genossenschaften nimmehr

dieser, von den Erwägungen der Billigkeit und Humanität geleiteten Entscheidung entsprechend weiter gestaltet wird.

— **Zum Raubmord auf der Warschau-Thorner Bahn.** Am 3. d. M. sind mit dem Courierzuge dieser Bahn zwei Teilnehmer an dem an Schmidt und Kozicki verübten Raubmorde von Scierniewice nach Warschau geschickt worden. Es sind dies die uneheliche Sym-
jak, mit welcher der bereits festgenommene Baginski ein unerlaubtes Verhältniß unterhielt, und ein gewisser Tomcat, welcher ein intellektueller Teilnehmer an dem Verbrechen sein soll. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft in Warschau sofort zur Haft gebracht.

— **Fluchtversuch.** Heute versuchte ein Rekrut vom Artillerie-Regiment gelegentlich einer Uebung in der Nähe des Stadtbahnhofs zu desertiren, wurde aber bald darauf von einem Unteroffizier wieder ergriffen.

— **In dem Prozesse gegen Wehr** hat nun auch der erste Staatsanwalt, Herr Weichert, die Revision gegen das ergangene Urtheil eingelegt.

— **Encken.** In Bismarck ist unter den Pferden die Influenza, unter den Rindviehbeständen von Friesische, Ernsthode und Rönig. Dr. Trege die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— **Feuer.** Gestern früh gegen 4 Uhr entstand in der Altstadt 301 ein Fellenbrand, der aber von einem Commis entdeckt und sofort mit einer Handspritze gelöscht wurde.

— **Gefunden.** Ein grau gestreiftes Hemd in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 9 Personen, zum Theil Trunkenbolde und Obdachlose.

Vermischtes.

(Vorläufige Resultate der letzten Volks-
zählung: Frankfurt am Main 179 666 Einwohner, Braun-
schweig 100 883, Cassel 71 885, Nürnberg 142 404, Leipzig
353 272, Berlin 1 574 585, Dresden 276 085, Magdeburg
200 071, Altona 144 636, Stettin 116 000, München 340 000,
Karlsruhe 73 413 Personen. Die stärkste Zunahme unter allen
deutschen Städten hat Charlottenburg bei Berlin erfahren, welches
vor fünf Jahren 42 000 Einwohner zählte, jetzt aber 75 400
die Zunahme beträgt also 81 Prozent.

Berlin, 5. December. (Mord und Selbstmord.)
Gestern Morgen hat der Rentner, ehemaliger Zimmermeister
Bischowsky, ein in den 60er Jahren stehender Mann, sein Dienst-
mädchen mit einem Hammer erschlagen und sich dann selbst er-
schossen. In einem Schreiben giebt er als Motiv der That an,
daß das Mädchen ihn mit einer Strafanzeige bedroht hat. Nach
den Mittheilungen seiner Freunde scheint L. am Verfolgungswahn
gelitten zu haben.

Bar men, 5. December. Ein Fall, der wohl einzig in sei-
ner Art dastehen dürfte, ist hier bei der jetzigen Volkszählung zu
Tage getreten, nämlich daß in einer Wohnung Urgroßmutter,
Großmutter und Kind beisammen wohnen. Das wäre nun gerade
nichts Ungewöhnliches, aber das Sonderbare dabei ist, daß weder

die Urgroßmutter, die Großmutter, noch die Mutter — verheirathet
waren.

(Eine interessante Rechtsfrage,) die auch der
„Pisanterie“ nicht ermangelt, wird demnächst durch Richterspruch
in Gotha entschieden werden, nämlich die Frage, ob es eine Be-
leidigung für einen Mann sein kann, wenn ihn ein Mädchen
ohne seinen Willen küßt. Ein Gothaer Rentier ist beim Scot
neulich in die Lage gerathen, daß eine Kellnerin im Uebermuth
ihm einen herzhaften Kuß auf die Wange gab. Obwohl allseitig
die Sache als ein harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der
biedere Rentier doch in Anbetracht der Scene, die ihm seine bessere
Hälfte zu Hause machte, als sie von dem Intermezzo erfuhr, die
Beleidigungsklage gegen die fußluchtige Hebe angestrengt.

Verantwortlicher: Redacteur Wilhelm Grube in Thorn.

Handels- Nachrichten.

Thorn, 6. December.

Wetter schön, leichter Frost.

(Alles pro 1000 Rilo per Bahn.)

Weizen etwas fester 126/7 pfd. bunt 179 Mt. 128 pfd. hell 182
130pfd hell 184/5 Mt.
Roggen unv. 116/17pfd. 168 Mt. 120pfd 170 Mt. 122pfd 171/2 Mt.
Gerste blau Brauw. 145 — 155. Futterw. 119 — 123.
Erbsen hart offerirt. Mittelw. 133 — 136 Futterw. 123 — 125.
Hafer 132 — 138.

Telegraphische Schlusscourse
Berlin, den 8. December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	8. 12. 90.	6. 12. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	236,40	237,30
Wechsel auf Warschau kurz	235,90	237,—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	97,80	97,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,20	71,70
Polnische Liquidationspfandbriefe	68,60	68,60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	95,90	95,90
Disconto Commandit Antheile	208,10	208,90
Oesterreichische Banknoten	176,55	177,—
Weizen: December	192,25	193,—
April-Mai	193,75	194,25
loco in New-York	104,37	104,50
Roggen: loco	182,—	182,—
December	182,20	183,20
April-Mai	173,50	174,20
Mai-Juni	160,—	160,—
Mais: December	58,70	58,80
April-Mai	57,40	57,30
Spiritus: 50er loco	65,70	66,50
70er loco	46,20	47,—
70er December	45,50	46,50
70er April-Mai	46,10	47,—

Reichsbank-Discount 5 1/2 pCt. — Lombard-Bankfuß 6 resp. 6 1/2 pCt

Winterfahrplan vom 1. October 1890.

Fahrplanmäßige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags.

nach Bromberg

7,33 früh.
12,07 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,58 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)

8,00 früh.
2,30 Nachmittags.
6,38 Abends.

nach Inowrazlaw

7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,26 Nachmittags.
10,56 Abends.

nach Insterburg

(Stadt-Bahnhof.)
7,42 früh.
11,12 Mittags.
2,19 Nachmittags.
7,19 Abends.
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn:

von Alexandrowo
9,51 früh.
4,16 Nachmittags.
10,11 Abends.

von Bromberg

7,20 früh.
10,43 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,38 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)

8,53 früh.
5,15 Nachmittags.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw

7,25 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,40 Abends.

von Insterburg

(Stadt-Bahnhof.)
6,44 früh.
11,53 Mittags.
5,34 Nachmittags.
10,41 Abends.

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß vom
13. bis 16. December rr. die Ziehung der X. Gr. Lotterie zu Weimar
stattfindet. Verlegung derselben ist ausgeschlossen. Loose à 1 Mt. (11
Stk. 10 Mt.) sind so lange der Vorrath reicht, noch bei der bekannten
Generalagentur von Oskar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 103
zu haben.

Castelli Romani

à M. 1.80 pr. Flasche
M. 1.80 bei 12 Flaschen.

roth und weiß, Marken Nr. 9 und 18
der Deutsch-Italienischen Wein-Import-
Gesellschaft (Central-Verwaltung Frank-
furt a. M.) sind angenehm schmeckende,
durch Staatscontrolle garantirt reine
Stärkungsweine, welche ihrer Eigenschaften wegen von Autoritäten
der Medicin als Sanitäts- u. für Blutarmer, Schwächliche und
Reconvalescenten immer mehr empfohlen werden. Nach dem Gut-
achten des Herrn Dr. Schmitt, Director der amtlichen Lebens-
mittel-Untersuchungs-Anstalt in Wiesbaden, hat der Castelli
Romani einen natürlichen Eisengehalt, welcher durch die Boden-
beschaffenheit bedingt ist. Der Verkaufspreis ist ein derartiger,
daß diese realen und wirkungsvollen Medicinalweine auch dem
weniger Bemittelten zugänglich sind. Die Verkaufsstellen werden
durch Annoncen bekannt gegeben.

Bei Trowitzsch & Sohn in
Berlin erschienen für 1891:

Trowitzsch's Volks-Kalender.

Mit Farbenbild, Titelstich, 50 Meister-
holzschnitten und 5 spannenden Erzäh-
lungen! Illustrierte Geschichte der Jahres-
ereignisse! Roth mit Gold in Lein-
wand 1 Mark.

Verbesserter (Haus-) Kalender.

187. Jahrg. Viele illustr. Erzählungen,
viel Humor! Märkte nach Orten u. Da-
tum! Nur 50 Pf. Hierzu noch 1 großes
Gef. Illustrirte Geschichte der jüngsten
Vergangenheit mit 30 Bildern, ganz
umsonst!

Trowitzsch's Damen-Kalender.

Mit Heliogravüre. Prachtvoll geb. mit
Goldschnitt und Stift nur 1 M. 50 Pf.
Mit Gedicht. u. Rath. u. protest. Namenstag.

Monats-Abreiss-Kalender.

Hochelegant. Pr. 50 Pf. Höchst practisch.

Notiz-Kalender.

In Leinw. m. Goldpress. geb. 1 M. 75 Pf.

Kleiner Notiz-Kalender.

In Leinw. m. Goldpress. geb. 1 M. 25 Pf.

Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender.

Mit vielen wichtigen Tabellen, in Leinw.
1 M. 50 Pf., in Leder 2 M. Billigster
u. unentbehrl. Kalender f. Landwirthe.

Keine Flecken mehr!

Der

Fleckenreiniger

v. Fritz Schulz jun., Leipzig,
entfernt mit Leichtigkeit, schnell u. sicher
mit wenigen Tropfen Wasser jeden

Farb-, Oelfarben-, Theer-, Lack-,
Wagenschmier-, Del- u. sonstigen
Flecken, ebenso Fett-
Schweiß-, Schmutz-
ränder von Rock- und
Westenfragen.

Preis pro Stück 25 Pf.

Beim Einkauf achte
man genau auf nebensteh. Schutzmarke.
Vorräthig in Thorn bei: Hugo
Claasse, Seglerstraße.

Wasserfucht

selbst wenn bereits gezapft, heilt
schmerz- und gefahrlos mein alt-
bewährtes Mittel. Näheres gegen
20 Pf.-Marke. Hans Weber in Stettin.

Alle Neuheiten übertroffen!

Ein Universal-Küchenapparat,

welcher von der Pariser Weltausstellung und von der Wiener landwirthschaftlichen
Ausstellung, als am practischsten, nützlichsten und unentbehrlichsten für jeden Haus-
halt anerkannt wurde, ist in beiden Ausstellungen zu mehreren Millionen Stück ver-
kauft worden.

Dieser Apparat hat, wer ihn nur gesehen, von der Hausfrau bis zum Kinde,
vom Bauer bis zum Adel etc. allgemeinen Beifall gefunden und colossale Sensation
erregt, so dass kaum nach dem Erscheinen der ersten Annoncen über diesen Wunder-
Apparat, massenhafte Bestellungen einliefen.

„Unglaublich aber doch wahr.“

Dieser Apparat dient zu folgenden Zwecken und spottet aller bis nun gemachten
Erfindungen:

In 1 Minute ist man mit diesem Apparate in der Lage, 1 Ko. Kartoffeln, Rüben,
Reich, Krenn, Zwiebeln, Gurken, jedes Obst etc. etc. kurzum Alles, was sich schälen,
schaben und schneiden lässt, ganz nach Wunsch, dick oder dünn zu bereiten.

In 2 Minuten ist es möglich Butter, Rahm oder Schlagobers zu machen, in einer
halben Minute Schnee, Chateau etc. etc. fertig zu stellen.

Ferner dient derselbe als Mikroskop; 400 mal vergrößert sieht man jeden
Gegenstand, ist als äusserst nützlich zum Untersuchen der Speisen und Getränke. —
Ein solcher Apparat, von dauerhaftem Metall und unverwundlichen Federn
kostet nur

Mark 3

so lange der Vorrath reicht. —

Allein zu beziehen gegen vorherige Cassa, oder Nachnahme, durch das alleinige

Versandt-Etablissement

S. Altmann,

Wien, I., Dominikanerbastei 23.

Sei ganz sicher?

„Ihre Aufgabe, wenn es hundertmal ist, daß Sie das Beste für
Ihren Haushalt, einen fastigen Küchenapparat ausfinden u. diesen
in möglichst kurzer Zeit beschaffen, so ist es Ihre Pflicht, sich für
denjenigen Apparat zu entscheiden, welcher Ihnen die größte
Sicherheit und den besten Erfolg gewährt.“

Die Apparat, welcher Sie zu diesem Zweck
benutzen, ist derjenige, der in der Pariser Weltausstellung
und in der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung
als am besten und nützlichsten anerkannt wurde. —
Dieser Apparat ist in beiden Ausstellungen zu mehreren
Millionen Stück verkauft worden. —
Dieser Apparat hat, wer ihn nur gesehen, von der Hausfrau
bis zum Kinde, vom Bauer bis zum Adel etc. allgemeinen
Beifall gefunden und colossale Sensation erregt, so dass
kaum nach dem Erscheinen der ersten Annoncen über diesen
Wunder-Apparat, massenhafte Bestellungen einliefen.

Preis pro Stück 25 Pf.
Beim Einkauf achte
man genau auf nebensteh. Schutzmarke.
Vorräthig in Thorn bei: Hugo
Claasse, Seglerstraße.

Den geehrten Herrschaften auf Bromb.-
Vorstadt empfehle ich mich zur Anfer-
tigung Wäsche jeder Art in sauberster
von

Auguste Knaack,

Mellinstr. 168 bei Besitzer Schacht.

Möbl. Wohn. von Hof. Bache 49.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör von
sogleich zu vermieten. Mellinstraße 118.

Eine möbl. Wohnung

parterre mit oder ohne Beköstigung
zu vermieten. U. Zittlau, Mellinstr. 118.

Auf dem **Dominium Lattowo**
bei Inowrazlaw sind folgende Pferde
zu verkaufen:

- 1) **Odenburger Deckhengst**,
7 Jahre alt, 10 Zoll groß,
schwarzbraun, ohne Abzeichen,
Nachzucht hier zu sehen, Preis
1000 Mt.
- 2) **Porta**, dunkelbraune Stute,
9 1/2 Zoll groß, Tochter Nr. 1 u.
Paßpferd, 4 Jahre alt, Preis
1000 Mt.
- 3) **Rahlandsjohn**, aus einer
Trachtfurte vom Rahland,
dunkelbraun, 5 Jahre alt, 8 Zoll
groß, komplett geritten u. gefah-
ren, angefohrt, Preis 2400 Mt.
- 4) **Dunkelbraune Stute**, Toch-
ter von Nr. 1, 4 Jahre alt, vor-
zügliches Paßpferd zu Nr. III,
Preis 600 Mt.
- 5) **Pellbranne Stute**, 6 1/2 Zoll
groß, 7 Jahr alt, trägt jedes
Gewicht, komplett vor der Com-
pagnie geritten, Preis 750 Mt.
- 6) **Ein Paar 4jährige Wa-
genpferde**, Rappen, 3 1/2 Zoll
groß, flotte Gänger, 4 Jahre alt,
Preis 1200 Mt.

v. Busso-Lattowo.

Bequemste
Lage.
Nahe den Linden.
Billige
Preise.

Plenz Hotel
garni

Berlin NW.,
Neue Wilhelmstr. 1a.
Nahe dem Bahnhof
Friedrichstraße.

Einen grossen
Posten
wie sie von der Gans kommen, mit
den ganzen Daunnen, habe ich noch
abzugeben und versende Postpakete
9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 p. Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. — Für klare
Waare garantire und nehme, was
nicht gefällt, zurück.

Rud. Müller,
Stolp in Pommern.

Barriere-Local, zum Restaurant oder
zu jedem anderen Geschäft geeg-
net, Remise und Pferdebestall vermieten
Glik sman, Brückenstraße.

Was Jedermann

bez. der
**Invaliditäts- und Alters-
Versicherung**

wissen muss

von

Franz Nitze.

Preis mit 5 Formularen zum

praktischen Gebrauch

25 Pfennig.

Vorräthig in der Buchhandlung

von

Walter Lambeck.

Familien - Seife

von der Parfümerie Union, Berlin

ist äusserst mild, und ihres ange-
nehmen Parfüms wegen sehr zu em-
pfehlen.

Preis pro Packet (6 Stück) 60 Pf.

zu haben bei M. Silbermann, Paul

Brosius, Gust. Oterski, in Mocker

bei A. Kotschedoff.

Mt. 3000

auf 1 Grundstück in **Podgorz**, zwei

Wohnhäuser, werden zur ersten Hypo-
thekensstelle gesucht. Auskunft be-

Ernst Zittlau, Mellinstraße 118.

15 000 Mark

sind gegen pupillariße Sicherheit auf

ein städtisches Grundstück gegen mäßige

Zinsen zu vergeben. Zu erfragen in

der Expedition dieser Zeitung.

Das Försterhaus

nebst Stallungen, Zaun und Brunnen

in Forst Thorn, am Schwarzbrucher

Wege, sofort zum Abbruch zu verkaufen.

Blum.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113.

ist die

Wohnung im Erdgeschos

vom 1. April 1891 ab zu vermieten.

Soppart.

Eine vollständig renovirte Wohnung

v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehö,

passend für Damen v. 1. April 1891

oder früher zu vermieten.

Renst. Markt 231, Ww. Prowe

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche Wohnung, 2te

Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei

Cabinets, großem Entree, Küche, Keller

und Zubehö zu vermieten.

W. Landeker.

Nr. 1. Betr. die Gewährung einer Unterstützung.

Nr. 2. Ergänzungswahlen der Armen-Vorsteher und Deputirten.

Nr. 3. Betr. den Bestand des Ser-vicifonds.

Nr. 4. Betr. die Einrichtung einer von der laufenden Jahresver-waltung der Rämmererei ge-trennte Verwaltung u. Kassen-führung für den Rämmererei-Capitalfonsds.

Nr. 5. Betr. die Beleih. d. Grundstücks Neust. Nr. 108 mit 9000 Mk.

Nr. 6. Betr. Staatsüberschreitung bei Titel IV Pos. 3 des Räm-merieetats.

Nr. 7. Betr. Desgl. bei Titel III Pos. 1 des Uferfassen-Etats.

Nr. 8. Betr. Desgl. bei Titel V des Rämmeriei-Etats.

Nr. 9. Betr. die Wahl:
I. der Kommission zur Einschätzung der Jorenfen, juristischen Personen und aller derjenigen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Cammunalsteuersatzes erfolgt
II. der Kommission zur Prüfung der von Jorenfen, juristischen Personen und allen denjenigen eingelegten Reclamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Cammunalsteuersatzes erfolgt
und
gleichzeitig Kommission zur Prü-fung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäuesteuer be-zuhufs Aufbringung der Straßen-reinigungskosten.

Nr. 10. Betr. das Protokoll über die am 26. November 1890 statt-gefundene Kassenrevision.

Nr. 11. Betr. die Beschaffung eines pneumatischen Dampf-Pump-Apparats durch den Abfuhr-unternehmer Herrn Neumann.

Nr. 12. Betr. Abhandnahme von der Erhöhung der Uferstraße und der Uferbahn.

Nr. 13. Betr. die Anstellung eines Ar-beiters als Schuldiener an der Bromberger-Vorstadtschule.

Nr. 14. Betr. das Project der städtischen Wasserleitung urd Canalisatation sowie einen in der Sache er-gangenen Ministerial-Bescheid.

Nr. 15. Betr. die Engagierung des Ingenieur Metzger in Cöln für die Wasserleitungs- und Canalisationsbauten.

Nr. 16. Betr. Vergebung der einfachen Maler- und Anstreicherarbeiten für den Artushof.

Nr. 17. Betr. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für die Pflasterung der Bromberger Straße.

Nr. 18. Betr. Staatsüberschreitung bei Tit. IV Pos. 11 des Räm-merieetats.

Nr. 19. Betr. Desgl. bei B. I Tit. V Pos. 1 des Schuletats.

Nr. 20. Betr. Festsetzung der Bedingungen für Abtretung des Ufer-bahnschuppens.

Nr. 21. Betr. Beleihung des Grund-stücks Neustadt Nr. 4 mit 45 000 Mark.

Nr. 22. Betr. Beleihung des Grund-stücks Altstadt Nr. 40 1/5.

Nr. 23. Betr. Eintragung des Kauf-preises mit 22 000 Mark für das an Herrn Maurermeister Sand verkaufte Grundstück in's Grundbuch.

Nr. 24. Betr. Staatsüberschreitung bei A. 1 Tit. V Pos. 1a des Schuletats.

Thorn, den 6. December 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Roethke.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehl't zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl:

Barometer, Thermometer, Krimstecher, Opern-
gläser, Brillen u. Pincenez in Gold-, Nickel- u.
Stahlfassungen, Reißzeuge für Schüler u. Tech-
niker, Stereoscopenkasten nebst Bildern, Laterna-
Magica, Dampf- u. electrische Maschinen, Tisch-
messer und Gabel, Taschenmesser, Scheeren,

alle in mein Fach schlagende Artikel.

Gustav Meyer.

Tricotagen

Unser Lager
in
Anzug- und Paletotstoffen

bringen hiermit in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nach Maass
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgeführt.

Doliva & Kaminski
Maassgeschäft für elegante Herren Garderobe,
Thorn, Breitestrasse 49.

Cravatten

Welche Zeitung soll
der deutsche Landwirth lesen?
Die **nützlichste** und **lehrreichste** landwirthschaftliche Zeitung ist
laut Ausspruch hervorragender Fachleute **unstreitig:**
Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau.
Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.
Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.
17 Redacteurs, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Culturstaaten bieten
dem Leser das **Gediegene** und **Vollkommenste** auf landwirthschaftlichem
Gebiete. Für den rationellen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche
Rundschau“ **unentbehrlich.** Abonnements pro Quartal durch jede Postan-
stalt Mk. 2,50 **Auflage 20 000 Exemplare.** Anzeigen von über-
raschender Wirkung. Man verlange Probenummer.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

ist über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und in Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen.

Prof. Dr.
R. Virchow, Berlin,
v. Gietl, München (†),
Reclam, Leipzig (†),
v. Nussbaum,
München,
Hertz, Amsterdam,
v. Korezynski,
Krakau,
Brandt, Klausenburg,

Erprobt von:



Prof. Dr.
v. Frerichs, Berlin (†),
v. Seanzoni,
Würzburg,
C. Witt, Copenhagen,
Zdekauer,
St. Petersburg,
Soederstradt, Kasan,
Lambl, Warschau,
Forster, Birmingham,

Unterleibsorganen

bei Störungen in den

Hämorrhoidalbe-
leiden, trägen Stuhlgang, zur Gewöhnheit gewordener
Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopf-
schmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetit-
losigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden
Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitter-
wässern, Croonen, Metallen etc. vorzuziehen.

Man schähe sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apo-
theker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsan-
weisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel
besindliche geflügelte geschützte Marke (Etikette) mit dem wahren Kreuze in
rothem Felde und den Namenszug Richd. Brandt achtet. — Die
mit einer künstlich ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizer-
pillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“
gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit
der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. —
Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absinth,
Bitterklee, Gentian.

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Dieselbe bietet eine grosse Auswahl in **Büchen, Kunstgegenständen, Papierconfection, Albums, Musikalien etc. etc.** und halte ich mein, nach jeder Richtung hin

 äusserst reich sortirtes und gediegenes Lager 

bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

150,000 Mark Werth
betragen die Gewinne der
X. Grossen Weimar-Lotterie,
Weihnachts-Ziehung
vom 13. bis 16. December er.
Hauptgewinn: Wth. 50,000 Mark.
Loose à 1 Mark (11 Stück 10 Mark)
Porto und Liste 30 Pf. extra
empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.
General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse: **Lotteriebäuer, Berlin.**

Die
Cigarren- u. Tabak-Handlung
von
Oskar Drawert
162 Altst. Markt **THORN**, Altst. Markt 162
empfiehlt zum **Weihnachtsfeste**
ihre wohl assortirtes Lager in **Havana**,
Cuba- u. **Brasil**-Cigarren, Cigaretten,
sowie diversen **Rauchtabaken**; ferner in
reicher Auswahl und zu herabgesetzten,
sehr billigen Preisen: **Herren- u. Damen-**
Portemonais, Cigarren-Taschen mit u.
ohne Stickerei, kurze und lange Pfeifen,
Meerschaum = **Spitzen**, **Tabaks** = **Dosen**,
Fenerzeuge, **türkische Tabaks-Pfeifen**,
Spazierstöcke zc. Versandt nach aus-
wärts erfolgt prompt und sorgfältig.

Die Strickerei u. Färberei
A. Hiller, Schillerstr.
empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strick-**
garne aus hiesigen **Landwollen**, sowie
Strickwollen in allen Qualitäten. **Ge-**
strickte Socken u. **Strümpfe** aus **Land-**
wolle, sowie aus **Ramm**- u. **Jephyrstrick-**
garnen mit gedoppelter Faser u. Spitze.
Gestrickte Westen, **Jacken**, **Hosen** und
Hemden. **Gestrickte Unterröcke**, **Tücher**
Kinderkleidchen, **Jäckchen**, **Mützen** u.
Schuhe. **Gestrickte Kindertricotagen** in
Wolle und **Baumwolle**. **Gestrickte Ge-**
sundheitscorsets, **Corsetshoner**, **Leib-**
binden **Aniawärmer** **Jagd** u. **Kad-**
fahrerstrümpfe zc. **Besetzte Strick-**
arbeiten werden in kürzester Zeit ge-
liefert **Strümpfe** zum **Anstricken**
werden anaenommen.

Zum Decatiren von Tuchleider-
stoffen z. h. alte
mit bestem einsohlen. Normal- u. weissen
Unterleider werden gewaschen und vor dem
Einfäulen geschützt, bereits einzelaufene wie-
der unspränglich lana gemacht. Verchoss ne
Herrenkleider, Damenmäntel, Tricottailen ze
werden unverzerrt gefärbt.
Färberei, Wäscherei u Garbenroben-Reinigungs-
Anstalt, Schillerstraße 430.
A. Hiller.

(9) Auszeichnungen 1. Rangsst.

J. C. Kessler & Co.
 Aelteste deutsche Scham-
 weinkelerei Esslingen.

Königl. Hof- u. Städt. Wein-
 kellermeister, Hof- u. Städt.
 Herzsogin Vers., Graesfürstin v. Russ-
 land, Kaiserl. Hof- u. Städt.
 Liefer.-St. Durchl. d. Fürsten v. Hohen-
 zollern, kais. Statthalter in Elsass-Lothr.

Feinster Sekt

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mecker.

Victoria-Theater.
Dienstag, 9. December cr.
Bierte Vorstellung
des Gaftspiel-Ensemble's
„Reif Reiflingen“
Schwank mit Gefang in 5 Acten
von G. von Moser.

Vorläufige Anzeige.
Aula der Bürgerschule.
Donnerstag, 11. December cr.
II. Symphonie-Concert
der Capelle des Infanterie-Regiments
v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Programma u. A.:
Bierte Symphonie (italienische) Op. 90.
A-dur Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Dance Marabre (Tobtentanz) Poème
symphonique Saint Saëns.
Anfang 8 Uhr.
Numm. Billets an der Kasse **1 Mk.**
Stehplatz **50 Pf.**
Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

**Diakonissen-
Krankenhaus.**

Der gestern im Casino zum Besten
unserer Anstalt eröffnete gewesene
Bazar
hat der Vereinskasse einen Ertrag von
460 Mk. zugeführt.

Allen Denen, welche in so liebens-
würdiger Weise dazu beigetragen haben,
diesen Erfolg zu erzielen, insbesondere
den Spendern der Geschenke, den Be-
suchern des Bazar's, Herrn Musik-Di-
rigenten Friedmann und der Ca-
pelle des Inf. - Regts. v. d. Marwitz
Nr. 61, sowie Herrn Gärtner Brohm
für die Ausschmückung des Saales sagen
wir hiermit unseren wärmsten Dank.

Thorn, den 7. December 1890.

Der Vorstand.

Malzbier
A. Kirmes, Gerberstr. 291.




Wache hierdurch
bekannt, daß wäh-
rend des ganzen
Winters an jedem
Markttage auf dem
Fischmarkt selbst
wie täglich in meiner Wohnung
**lebende Oderkarpfen
und Bander**
zu haben sind.  Großer Borrath
zu Weihnachten Heiligen Abnd.
Wisniewski,
Fischhändler, Copernicusstr. 231.

Blauen Mohr
A. Kirmes, Gerberstr. 291.

Ein Lehrling
 kann sofort eintreten.
A. Wiese, Conditor.